

KONZEPTION

Feste Wurzeln – Zeit zum Fliegen

Menschen brauchen einen festen Platz.

Wir sind wertvoll
und einzigartig.



St. Jakobi Kindergarten Beekgarten I, 29649 Wietzenorf
kts.wietzenorf@evlka.de, www.kindergarten-wietzenorf.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorwort	2
2. Die Einrichtung stellt sich vor	4
3. Unsere pädagogische Haltung	11
3.1. Unsere Projektarbeit	12
3.2. Unsere Schwerpunkte	14
3.2.1. Sprache und Sprechen	14
Musik	15
3.2.2. Bewegung	16
3.2.3. Religionspädagogik	18
3.3. Umsetzung der Bildungsgrundsätze	22
4. Wir beobachten und dokumentieren	25
5. Ernährung in unserem Kindergarten	26
6. Wir gestalten Übergänge	28
7. Zusammenarbeit mit Familien	31
7.1. Beschwerdemanagement	32
8. Zusammenarbeit im Team	33
9. Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	34
10. Teilnahme am Bundesprogramm „Sprach Kitas“	35
11. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII	36
12. Ausbildung	37
13. Öffentlichkeitarbeit	37
14. Zu guter Letzt	38
15. Anhang	38
15.1. Unser Kinderschutzkonzept	
16. Impressum	38
17. Quellenangaben	38



1. Vorwort

Sie haben die Konzeption einer unserer Kindertagesstätten des Ev.-luth. Kirchenkreises Soltau in ihren Händen.

„Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt“. (M. Luther)

Unsere Kindertagesstätten im Kirchenkreis Soltau bergen einen grandiosen Schatz für die Zukunft: Kinder.

Kinder bringen all ihre Kompetenzen in die Kindertagesstätte ein, um sich hier weiter herauszubilden.

Bis Dezember 2012 wurden die Kindertagesstätten in der Trägerschaft der Ev.-luth. Kirchengemeinden und werden seither in der Trägerschaft des Ev.-luth. Kirchenkreises Soltau betrieben. Als kirchlicher Träger für acht Kindertagesstätten im Kirchenkreis erfüllen wir einen öffentlichen Auftrag.

Wir bieten Orte für Kinder, an denen Erziehung, Bildung und Betreuung auf der Basis einer bedeutsamen Bindung zwischen Kindern und Erziehern in einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern umgesetzt und gelebt werden.

Die gemeinsame Verantwortung für das Gelingen einer am Kind orientierten Pädagogik wird in der jeweiligen Konzeption deutlich. Unsere pädagogischen Leistungen basieren auf den Grundsätzen für die Arbeit in Ev.-luth. Kindertagesstätten der Landeskirche Hannover, die Sie in der Konzeption näher ausgeführt finden.

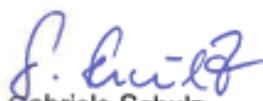
In den einzelnen Kindertagesstätten leben unterschiedliche – individualpädagogische – Handlungsansätze wie

- Religionspädagogik
- Reggio Pädagogik
- offene Arbeit
- Projektarbeit
- Lernwerkstatt-Arbeit
- Sprachförderung
- Bewegungs- und Ernährungspädagogik
- lebenspraktischer Ansatz

Wir haben also allen Grund, unseren Leiterinnen und ihren Teams in den Kindertagesstätten, die engagiert und fachlich kompetent ihre Konzeption erarbeitet haben, zu danken.

Allen Kindern, Eltern und uns wünschen wir eine gute und gesegnete Zeit in unseren Einrichtungen.

Soltau, im Dezember 2017


Gabriele Schulz
Pädagogische Leitung



Vorwort

Ein Kind steht in der Mitte, Menschen, ältere und jüngere umgeben es – und es sieht aus, als hörten sie den Worten nach, die das Kind gerade gesagt hat: Als hätte sich in dem Kind eine neue Welt aufgetan!

Der Maler Emil Nolde hat das in Szene gesetzt: Ein Kind bringt durch das, was es sagt und fragt, die Welt aus dem Takt. Und es bringt sie auf neue Wege. Beides! Gleichzeitig!

Eltern machen diese Erfahrung. Die Kinder auch. Manchmal lustvoll. Und manchmal auch händeringend.

Das ist menschlich. Und gut ist der dran, der in dieser Situation nicht alleine steht, sondern erlebt, dass zum Menschsein gehört, begleitet zu werden: Eltern genauso, wie Kinder. Kinder genauso, wie Eltern.

Das Bild Noldes zeigt übrigens Jesus als Kind:

Das ist unsere Hoffnung, dass Gott uns begleitet. Die Eltern wie die Kinder. Die Kinder wie die Eltern – weil er in Christus einer von uns geworden ist.

Heiko Schütte

Superintendent des Kirchenkreises Soltau

2. Wir stellen uns vor

2.1. Unser Leitbild

Jeder Mensch ist einzigartig und von Gott geliebt.

Wir achten Menschen in ihrer Persönlichkeit, begegnen ihnen mit Wertschätzung und Respekt, unabhängig von Religion, Herkunft und Weltanschauung.

Gemeinsam mit den Kindern in unserer Einrichtung entdecken wir die täglichen kleinen Wunder der Schöpfung und gehen achtsam und verantwortlich damit um. Wir gestalten unsere Beziehung zu den Kindern verlässlich mit verständlichen Regeln und schaffen eine Atmosphäre, in der jeder Geborgenheit erfahren und vertrauensvolle Gemeinschaft erleben kann.

Im täglichen Miteinander nehmen wir uns Zeit für die Fragen der Kinder und suchen gemeinsam mit ihnen nach Antworten. Das Entdecken der Natur und des eigenen Glaubens ist uns wichtig. Unseren Kindergarten verstehen wir als Teil der Kirchengemeinde.

Wir möchten die kindliche Neugier unterstützen, indem wir ihr Raum zur freien Entfaltung geben. Für uns ist es selbstverständlich, jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen. In unserer Arbeit unterstützen wir die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und helfen ihnen, ihr Selbstwertgefühl zu stärken, indem wir ihnen vieles zutrauen. Wir sind uns unserer Verantwortung in unserer modernen Zeit bewusst und bieten Geborgenheit und Heimat. Zum wertschätzenden Miteinander gehören für uns die Wahrnehmung und die Beobachtung der individuellen Ressourcen und das Sehen bzw. Schaffen von Möglichkeiten, sich neu auszuprobieren.

Ein vertrauensvolles Miteinander ist unser gemeinsames Ziel. Darin sehen wir die optimale Voraussetzung für eine verantwortungsbewusste Zusammenarbeit mit Eltern und dem Träger.

Das Leitbild unserer Kindertagesstätte hat das Kindergartenteam gemeinsam entwickelt, erarbeitet und sich darauf verständigt. Alle Punkte tauchen in unserer Konzeption wieder auf und werden genauer beschrieben.

Wir zeigen Ihnen mit unserer Konzeption, wie wir unser Leitbild leben.

2.2. Die Gesetzlichen Grundlagen

Folgende Gesetzestexte bilden die gesetzliche Grundlage für die Kindertagesstätten, die der Aufsicht des Landesjugendamtes Niedersachsen unterliegen.

1. Auszug aus dem Niedersächsisches Kindertagesstätten Gesetz § 2 Auftrag der Tageseinrichtungen

(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,*
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,*
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,*
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,*
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und*
- den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.*

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

2. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung IM ELEMENTARBEREICH NIEDERSÄCHSISCHER TAGESEINRICHTUNGEN FÜR KINDER

3. Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) – Kinder - und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163)

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Unser sich darauf gründendes Kinderschutzkonzept finden Sie im Anhang.

4. Mit der gesetzlichen Verankerung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung als Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen (vgl. §§ 2 und 3 Abs. 1 und 2 KiTaG) ist jede Kita in Niedersachsen verpflichtet, die Sprachentwicklung jedes Kindes zu beobachten, zu dokumentieren und die „Kommunikation, Interaktion und die Entwicklung von Sprachkompetenz kontinuierlich und alltagsintegriert zu fördern“ (vgl. § 2 Abs. 2 Nr. 2 KiTaG)

2.3. *Unser Träger*

Die Trägerschaft für unseren Kindergarten liegt beim Kirchenkreis Soltau.

Im Januar 2014 haben sich die evangelischen Kindertagesstätten aus dem Kirchenkreis Soltau zu einem Verbund zusammengeschlossen. Dazu gehören die St. Johannis Kindertagesstätte Soltau, die Kindertagesstätte der Lutherkirchengemeinde Soltau, das Lebenshaus und der Kindergarten Regenbogen aus Breloh, Kindertagesstätte Michael aus Faßberg, der Kindergarten Kieselsteine und die Kindertagesstätte Pusteblume aus Hermannsburg sowie der St. Jakobi Kindergarten Wietzendorf.

Alle Kindergärten werden durch die Pädagogische Leitung Frau Schulz und den betriebswirtschaftliche Leiter Herrn Milbradt geführt. Die Verwaltung der Kindertagesstätten obliegt dem Kirchenamt Celle.

Als Defizitträger ist die politische Gemeinde Wietzendorf zuständig, die auch der Eigentümer des Gebäudes und des Spielplatzes ist.

2.4. *Entstehung und Geschichte unseres Kindergartens*

In unserem evangelischen Kindergarten wurde 1971 die erste Kindergartengruppe durch das Deutsche Rote Kreuz in Betrieb genommen. Im Jahr 1986 übernahm die Wietzendorfer Kirchengemeinde St. Jakobi die Trägerschaft. Durch den Anbau und Ausbau mehrerer Räume ist unser Kindergarten in den folgenden Jahren stetig gewachsen. Immer wieder werden die Bedarfe der Eltern mit Ihren Kindern berücksichtigt und evaluiert. Dadurch ist unser Kindergarten ständig im Wachsen und Werden, wodurch die Betreuungsformen wie auch die Öffnungszeiten dem Wandel unterliegen. Zurzeit können wir 110 Kinder betreuen.

2.5. *Lage und Einzugsgebiet*

Unser Kindergarten befindet sich in zentraler Lage, direkt gegenüber der Grundschule mit Außenstelle der Oberschule Soltau, sowie der Krippe von den Spielmäusen e.V. in Wietzendorf. Die Kirche der St. Jakobi Kirchengemeinde ist nur wenige Meter von uns entfernt. Zur eher ländlich geprägten Gemeinde Wietzendorf gehören die Außendörfer Suroide, Meinholz, Reddingen, Reiningen, Halmern, Bockel, Rodehorst, Marbostel und Klein-Amerika. In Ausnahmefällen besuchen auch Kinder aus den Nachbarortschaften unseren Kindergarten. Demzufolge haben wir Kinder aus einem großen Einzugsbereich.

2.6. Die räumliche Ausstattung mit Außengelände

Unser Gebäude besteht aus 4 kindgerechten und anregend gestalteten Gruppenräumen (incl. Küchenzeilen), 4 Waschräumen (incl. Wickeltischen) und einem Flur, der als zusätzlicher Raum zur Verfügung steht und oft projektbezogen genutzt wird. Ist das Bedürfnis nach viel Bewegung da, werden Bewegungsbaustellen initiiert. Steht das Rollenspiel im Vordergrund, wird der Kaufmannsladen aufgebaut. Auch Lerninseln und Forscherecken finden hier Raum.

Unser Raumgestaltungskonzept sieht vor, den Kindern nicht zu viele Reize, aber genügend Aufforderung für Spielmöglichkeiten und Selbstbildungsprozesse anzubieten.

Die Räume sind in verschiedene Bereiche unterteilt. Jeder Gruppenraum ist individuell ausgestattet und bietet vielseitige Möglichkeiten.

Außerdem gehören zu unserem Haus eine zusätzliche Küche, ein Büro, ein Personalraum sowie unser großer Naturspielplatz.

Dieser Außenbereich besteht aus einem großen Hof und Waldgelände mit altem Baumbestand und verfügt über diverse Spiel-, Kletter-, Rutsch-, Versteck- und Sitzgelegenheiten. Uns liegt am Herzen den Kindern vielfältige Möglichkeiten anzubieten, ihr Bewegungsbedürfnis auszuleben. Außerdem wird durch unterschiedliche Strukturen und auf verschiedenen Ebenen des Außengeländes zur aktiven Bewegung aufgefordert.

Auf unserem Naturspielplatz kann man Hügel erklimmen, durch Röhren kriechen, auf Bäume klettern, mit Stöcken, Brettern und Baumstämmen bauen, balancieren und unterschiedlichste Fahrzeuge fahren. Unsere Spielhäuser, die große Sandspielfläche, die zum Matschen und Buddeln einlädt, und zahlreiche Spielutensilien wie Kochtöpfe, Löffel und Schaufeln bieten viele Möglichkeiten für ein kreatives phantasievolles Spiel der Kinder.



2.7. Struktur der Kindergruppen

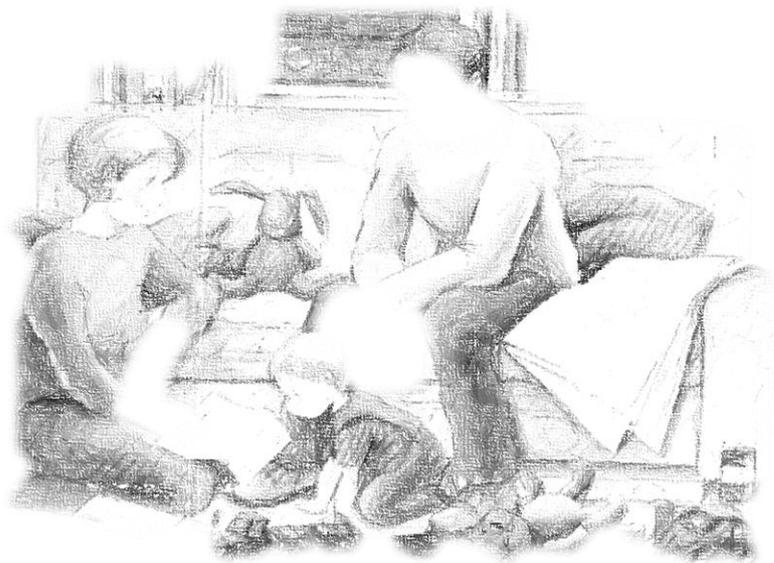
In unserem Kindergarten haben wir feste Stammgruppen mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren,

- drei Vormittagsgruppen (Frösche, Mäuse, Raben)
- eine Nachmittagsgruppe (Raben).
- Eine $\frac{3}{4}$ - tags - Gruppe (Igel).

Unsere Gruppentüren stehen in der Regel offen, und Besuche der Kinder in anderen Gruppen sind möglich und werden von uns gefördert.

Die Nachmittagsgruppe setzt sich aus Kindern aller Vormittagsgruppen zusammen.

Steht bei Kindergartenbeginn fest, dass ein Kind eine Ganztagsbetreuung in Anspruch nimmt, wird es möglichst in der Rabengruppe oder der Igelgruppe aufgenommen. Ändert sich im Laufe der Kindergartenzeit der Betreuungsbedarf eines Kindes, so verbleibt das Kind am Vormittag in seiner Gruppe und wechselt um 13:00 Uhr in die Raben- bzw. Igelgruppe, in der die Nachmittagsbetreuung stattfindet. Die Bezugserzieherin bleibt dadurch erhalten und bietet Sicherheit und Unterstützung.



2.8. Aufnahme und Anmeldung neuer Kinder

In unserem Kindergarten sind Kinder verschiedener Nationalitäten, Religionen und Lebenssituationen willkommen.

Anmeldungen neuer Kinder sind bei uns das ganze Jahr über möglich.

Interessierte Familien haben jederzeit die Möglichkeit einen Termin zu vereinbaren, um unseren Kindergarten kennenzulernen. Wir Mitarbeitenden zeigen unsere Einrichtung und berichten in diesem ersten Kontakt von dem päd. Konzept. Außerdem nehmen wir uns Zeit um Fragen zu beantworten.

Kinder haben hier die Möglichkeit, erste Eindrücke in Begleitung ihrer Eltern zu sammeln.

Alle Kindergärten aus Wietzendorf haben ein einheitliches Anmeldeformular. Bis zum 28. Februar werden alle Anmeldungen gesammelt. Im März treffen sich die Kita-Leitungen um die Anmeldungen oder eventuelle Doppelanmeldungen zum Beginn des neuen Kindergartenjahres zu besprechen. Meist kann dem Kita-Wunsch der Eltern entsprochen werden.

Mit der Zusage erhalten Sie als Eltern die Einladung zu einem Aufnahmegespräch. Uns ist es sehr wichtig Eltern und Kinder kennenzulernen. Wir heißen Sie willkommen und machen Sie mit unserem Tagesablauf vertraut. Erste Fragen werden geklärt und auch Schnuppertermine für eine sanfte Eingewöhnung (siehe Eingewöhnung) vereinbart.

2.9. Kindergartenbeiträge

Der Kindergarten ist für alle Kinder bis zu 8 Stunden täglich beitragsfrei, darüber hinaus werden für jede weitere Stunde Sonderöffnungszeiten 40 € im Monat erhoben.

2.10. Mitarbeiter*innen

Das päd. Team besteht aus Erzieherinnen, Sozialpädagogischen Assistenten und Kinderpflegerinnen sowie einer „zusätzlichen Fachkraft“ (siehe Kapitel 10. „Teilnahme am Bundesprogramm „Sprach Kitas““).

In jeder unserer Gruppen arbeitet ein Kleinteam, das sich aus zwei pädagogischen Fachkräften zusammensetzt. Die Kindergartenleitung ist vom Gruppendienst freigestellt.

Darüber hinaus gibt es qualifizierte Vertretungskräfte, die einspringen, wenn Mitarbeiterinnen wegen Krankheit, Fortbildung oder Urlaub fehlen.

Zum Kindergartenteam gehören auch eine Hauswirtschaftskraft für die Abwicklung des Mittagessens in der Küche und zwei Reinigungskräfte.

2.11. Öffnungszeiten und Schließtageregelung

Die Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag geöffnet.

Kernöffnungszeit ist von 8:00 – 12:00 Uhr für die Vormittagsgruppen und von 13:00 - 17:00 Uhr für die Nachmittagsgruppe.

Eine Ganztagsbetreuung ist von 8:00 - 15:00 Uhr oder von 8:00 - 17:00 Uhr möglich.

Folgende **Sonderöffnungszeiten** bieten wir an:

Frühdienst 7:00 – 8:00 Uhr oder von 7:30 - 8:00 Uhr

Mittagsdienst 12:00 – 13:00 Uhr mit oder ohne Mittagessen.

Die Schließzeiten

In den Sommerferien schließen wir zeitgleich mit allen anderen Kindertagesstätten des Ortes für 3 Wochen, ebenfalls zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an zwei Putztagen pro Jahr.

Einmal im Monat findet ein Dokumentationstag statt, an dem Beobachtungen aufgeschrieben und ausgewertet werden. Zudem wird diese Zeit für Elterngespräche, für Fortbildungen und Studientage der Mitarbeiter genutzt. Für diese Tage können Kinder berufstätiger Eltern in einer Betreuungsgruppe angemeldet werden.

3. *Unsere pädagogische Haltung*

Feste Wurzeln – Zeit zum Fliegen

Menschen brauchen einen festen Platz.

Wir sind wertvoll
und einzigartig.

Dieser Leitgedanke trägt unsere pädagogische Arbeit.

Unser Hauptaugenmerk liegt darin, die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung und Persönlichkeit zu begleiten und zu unterstützen.

„Kinder

Elementare Erfahrungen, auf denen die weitere Entwicklung aufbaut, wie in Pfützen planschen, auf Bäume klettern, sich in Wäldern und hinter Büschen verstecken, über Zäune springen, in der Erde tiefe Höhlen ausbuddeln, mit Obstkernen weitspucken, in Brombeersträuchern Höhlen bauen, nachts mit Freunden unter freiem Himmel in einem Zelt schlafen, Klingelstreiche unternehmen und weglaufen, Grimassen ziehen und die Hosentaschen voller Schätze haben, sind nicht nachholbar!

Basteln hingegen kann man im Altenheim immer noch.“

(Krenz, Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten, 2008)

Wir verstehen uns als ein Ort für gemeinsames Leben und Lernen, an dem sich die Kinder, Eltern und Mitarbeiter wohlfühlen sollen. Es gilt soweit möglich, gemeinsam den Kindergartenalltag zu organisieren.

Bildung findet im Alltag statt, also im täglichen Tun, nicht nur in festgelegten, geplanten Zeiten.

Im täglichen Miteinander geben wir den Kindern so viel Unterstützung wie nötig und so viel Freiraum wie möglich und setzen Grenzen, wo sie erforderlich sind.

Unsere Aufgabe als Kindertagesstätte sehen wir darin, die gesamte Persönlichkeit der Kinder zu fördern und pädagogische Angebote vorwiegend aus Situationen zu entwickeln, die für die Kinder bedeutsam sind.

Den größten Teil der Zeit nehmen Spiele ein, die vom Kind selbst ausgehen.

Kinder begreifen im Spiel. Spielen ist der Hauptberuf von Kindern, sie entdecken die Welt um sich herum in Situationen, Beobachtungen und Erlebnissen. Das Spiel ist von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes. Im Spiel haben die Kinder die Möglichkeit sich weiterzuentwickeln und notwendige Fähigkeiten auszubilden.

„Alles was Kinder sehen und hören, fühlen, in Händen halten und begreifen, wird schnell zum Spiel. Ob es das Ziehen von Mustern auf dem Kartoffelbrei, das Selbstunterhaltungsspiel beim Anziehen, das Grimassen Ziehen beim Waschen vor dem Spiegel, das Aufheben und Werfen eines Steines oder das Klettern auf einen Baum ist.

Es ist die „handelnde Auseinandersetzung“ der Kinder mit ihrer gesamten Umwelt.“

(Krenz, kindergartenpaedagogik.de)

Wir bieten den Kindern diese vielfältigen Möglichkeiten sich und ihre Umwelt zu entdecken durch

- Wahrnehmungsspiele,
- Gestaltungs- und Geschicklichkeitsspiele,
- Konstruktions- und Bauspiele,
- Steck- und Strategiespiele,
- Bewegungs- und Musikspiele,
- Fingerspiele u. Rollenspiele.

Darüber hinaus erscheint uns Projektarbeit als geeignete Methode, alle Bildungsinhalte des Niedersächsischen Orientierungsplans in unseren Kindergartenalltag einzubringen.

3.1. Unsere Projektarbeit

Zur Begriffserklärung:

„Ein Projekt ist eine längerfristige Untersuchung eines Themas, wobei unterschiedliche Methoden eingesetzt werden. In der Regel wird es von der ganzen Kindergartengruppe durchgeführt; es kann aber auch nur mit einem Teil der Gruppe (z.B. wenn die anderen an dem Thema nicht interessiert sind) oder als gruppenübergreifendes Angebot realisiert werden. Projekte können je nach Thema unterschiedlich lange dauern – von einer Woche bis hin zu mehreren Monaten.“

Textor M. R. (2014): Projektarbeit. In: Pousset, R. (Hrsg.): Handwörterbuch Frühpädagogik. Mit Schlüsselbegriffen der Sozialen Arbeit (4. Aufl.). Berlin: Cornelsen. S. 352-353.

Wir sehen die Projektarbeit als einen festen Bestandteil unseres Kindergartens. Denn die Ideen und die Phantasie der Kinder stellen wir in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Projekte bieten uns die Möglichkeit, Themen der Kinder aufzugreifen, in Ruhe zu vertiefen und in einer Gruppe Antworten zu suchen und zu finden. Die Kinder gehen dabei handlungsorientiert vor, machen Erfahrungen und erleben Erfolgserlebnisse, wenn sie auch bei kleineren Durststrecken durchhalten.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten wie ein Projekt entstehen kann:

- Durch Beobachten erkennen wir die Themen der Kinder und greifen sie auf.
- Oder spontane Ideen der Kinder werden aus einer bestimmten Situation heraus aufgegriffen.
- Auch aus Vorschlägen der MitarbeiterInnen (z.B. mit der Frage „Hättet ihr Lust...?“) entstehen Projekte.
- Andere Projekte orientieren sich an den Jahreszeiten und christlichen Festen im Kirchenjahr in der Absicht, sie gemeinsam vorzubereiten.

Es gibt Projekte die über Wochen und noch länger laufen. Dauer und Verlauf eines Projektes sind unbestimmt und richten sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Projekte werden in der einzelnen Gruppe und auch gruppenübergreifend bei uns durchgeführt. Im Schulclub z.B. stehen bei Projekten „Die kleinen Kirchenforscher“ oder „Wir entdecken das Dorf“ die Fragen der Kinder zur Kirche und zum Dorf im Vordergrund.

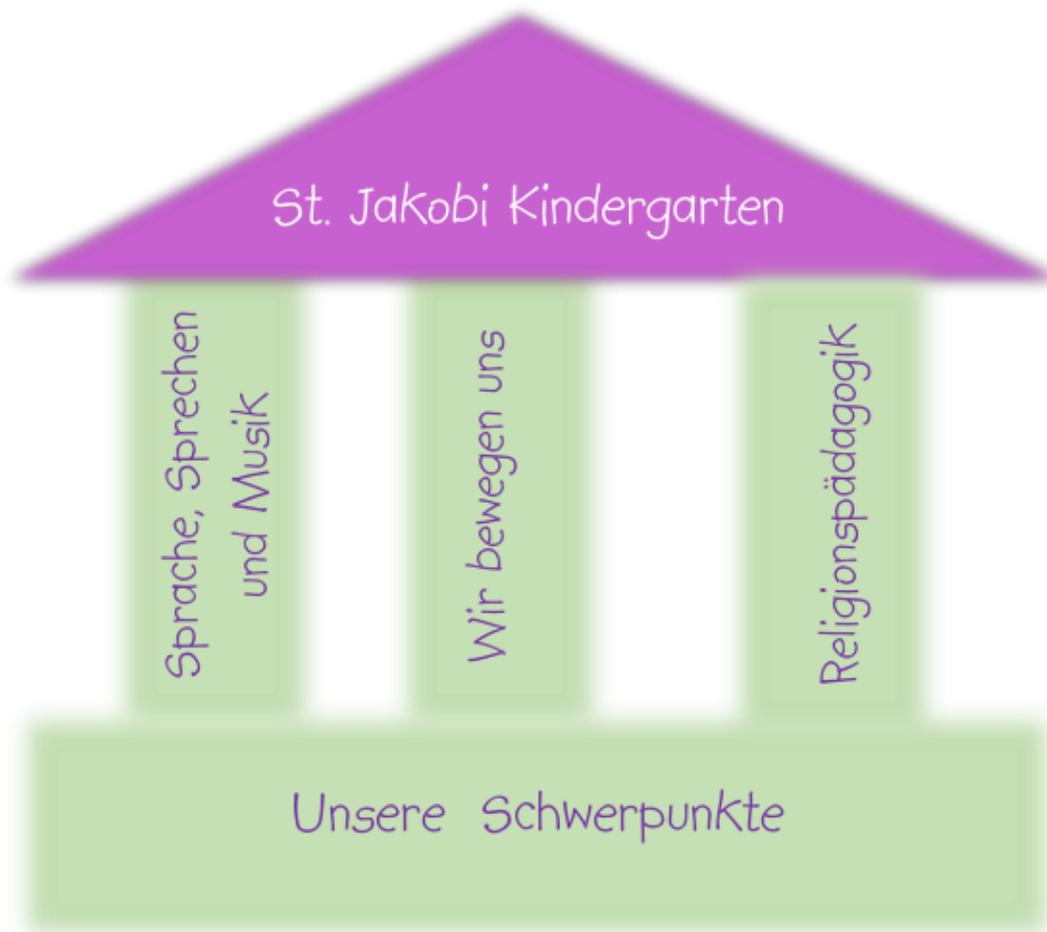
Zu Beginn eines Projektes planen wir Treffen, um den Kindern Raum für Gespräche und Gedanken zu bieten. Hier können die Kinder ihr Wissen mitteilen, eigene Ideen anbringen und sich aktiv in das Thema einbringen. Es wird zunächst erarbeitet, was ihnen wichtig ist, was sie erfahren möchten und welche Aktivitäten durchgeführt werden sollen. Dabei unterstützen wir die Kinder wo es nötig ist und ermutigen sie, eigene Wege zu gehen und auch fortzusetzen. Z. B. führen Kinder Telefonate, um Termine zu planen und zu organisieren, wenn sie Experten kennenlernen oder hinzuziehen möchten, beispielsweise mit der Pastorin oder dem Organisten bei den kleinen Kirchenforschern.

Im Laufe der Zeit werden Antworten gesucht, neue Fragen in den Raum gestellt und gemeinsam weitergeforscht und -gearbeitet. Daraus entwickeln sich mitunter ein Rollenspiel, das Aufschlagen von Fachliteratur, Sprachspiele, eine Geschichte, eine Lernwerkstatt, kreatives Gestalten, eine Back- oder Kochaktion, o.Ä. Uns ist es wichtig, die Neugier der Kinder und die Selbstständigkeit zu fördern und ganzheitliche Erlebnisse zu ermöglichen. Durch Versuche und Aktionen, die auch „Misserfolge“ einschließen, erfahren die Kinder ganz anschaulich, wie viel Wasser wirklich in das Glas passt, was mit der Pflanze passiert, wenn sie nicht genügend Wasser bekommt, wie wir verhindern, dass durch unsere Bude im Wald Regen dringen kann.

Dabei steht im Vordergrund, dass nicht wir die Kinder begeistern, sondern wir gemeinsam mit den Kindern nach Wegen zur Lösung selbstgestellter Aufgaben suchen. Die Kinder fühlen sich mit ihren Interessen und Fähigkeiten wertgeschätzt und ernstgenommen.

Der Projektverlauf und die Ergebnisse werden an den verschiedenen Pinnwänden dokumentiert und präsentiert. In den Erinnerungsordnern können die Kinder ihre Erlebnisse durch Fotos, Gebasteltes und Gemaltes festhalten.

3.2. *Unsere Schwerpunkte in drei Säulen*



3.2.1. *Sprache und Sprechen*

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

Ludwig Wittgenstein (1889-1951) Philosoph

Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen kleiner Kinder. Spracherwerb ist ein eigenaktiver, konstruktiver Prozess, in welchem das Kind auf gelungene Dialoge und aktive sprachliche Anregungen angewiesen ist. Jede Entwicklungsphase sehen wir als bedeutsam an. Die Kinder bestimmen das Tempo ihrer Entwicklung und gestalten diese eigenaktiv mit.

Uns ist es wichtig, dass wir die alltagsintegrierte Sprachbildung leben, dabei unsere Sprache bewusst einsetzen und uns als Vorbild sehen.

Unter alltagsintegrierter sprachlicher **Bildung** wird die umfassende systematische Unterstützung und Begleitung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder in allen Altersstufen verstanden.

Alltagsintegrierte Bildung im Kindergartenalltag findet entwicklungs-, lebenswelt- und kompetenzorientiert statt. Begleitet wird das Handeln der Kinder durch eine feinfühligke Beziehungsbearbeitung der pädagogischen Mitarbeitenden. Sie beinhaltet alltägliche Situationen, wie beispielsweise die

Einnahme von Mahlzeiten, bei der Körperpflege, bei Projekten und Ausflügen und in den Freispielphasen

Wir sind uns bewusst, dass sprachliche Bildung ganzheitlich in einem anregungsreichen und entwicklungsangemessenen Sprachumfeld in jeder Situation stattfindet.

Die **Sprachförderung**, eine gezielte Förderung des einzelnen Kindes, steht nicht im Gegensatz zur alltagsintegrierten **Sprachbildung**, sondern wird als Ergänzung genutzt.¹

Durch gelingenden Beziehungsaufbau motivieren wir Kinder zu spontanen Dialogen und schaffen durch gesprächsanregende Fragen Sprachanlässe, die das selbstständige Erzählen unterstützen.

Wir bieten **Gelegenheiten**, uns über **Erlebtes** auszutauschen. Verschiedene Formen des **Erzählens**, wie z.B. Erlebnisberichte oder Interviews, dokumentieren wir in dem **Erinnerungsordner** der Kinder.

Gemeinsame Kreis- und Singspiele, Fingerspiele und Reime sind fester Bestandteil unseres Kindergarten-tages.

Durch das **Vorlesen** in den vielen Lesecken und das Bereitstellen von vielfältigen Büchern soll das Interesse geweckt und der selbstverständliche Umgang mit Büchern gefördert werden.

Die Methoden der dialogorientierten Bilderbuchbetrachtung sowie das Erzähltheater (Kamishibai) sind für uns von großer Bedeutung, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen oder sie zum Sprechen zu ermutigen. Dabei entsteht eine Atmosphäre der Geborgenheit und Aufmerksamkeit.

Die Kinder lernen Gesprächsregeln, wie das Zuhören und das gegenseitige Aussprechen lassen. Spielerisch können sie ihren Wortschatz erweitern, Gefühle und Meinungen äußern und ein Interesse an der Welt von Büchern entwickeln.

Wir bieten den Kindern Gesellschaftsspiele mit hohem **Sprachaufforderungscharakter** (z.B. Silbenralley, Ratz Fatz, Memory) und unterschiedliche Spiele für die Mundmotorik, (z. B. „Kommt ein Mäuschen“ und „Wattepusten“) an.

Rollenspiele fördern wir durch attraktive Raumgestaltung mit Materialien, die zum Ausprobieren auffordern.

Durch gezielte Beobachtung und Dokumentationen der Lern- und Sprachentwicklung der Kinder entsteht eine Arbeitsgrundlage für die pädagogischen Fachkräfte, die aus ihren Erkenntnissen (was sind die Themen und Fragen der Kinder?) Interaktionsgelegenheiten mit den Kindern und der Kinder untereinander initiieren

Bei allen Sprachanlässen geht es immer darum, die Motivation der Kinder zu erhalten und auf Korrekturen in der Sprache zu verzichten, die den Redefluss von Kindern unterbrechen und ihre Sprechlust hemmen. Ausschlaggebend für das Gelingen alltagsintegrierter inklusiver Sprachbildung ist die Haltung von

¹ Quelle: Frühe Chancen 2017 BmffSFuj



uns pädagogischen Fachkräften.

3.2.2. **Musik**

Singen und Musizieren sind fester Bestandteil unseres täglichen Alltags. Im Morgenkreis singen wir, lernen Sprechverse oder Lieder, die wir als Teil ganzheitlicher Sprachförderung durch Rhythmus Elemente oder Bewegungen begleiten.

Wir arbeiten eng mit der Heidekreis Musikschule zusammen. Einmal in der Woche kommt eine Musikpädagogin der Heidekreis Musikschule und musiziert mit den Kindern.

Zusätzlich bieten wir einen gruppenübergreifenden Chor an. Hier wird neues und altes Liedgut mit viel Spaß und Freude gesungen. Genauso haben hier Bewegungs- und Tanzlieder ihren festen Platz.



3.2.3. **Bewegung**

Bewegung ist das Tor zum Lernen. Durch Bewegung lernen Kinder ihren Körper, ihre Umwelt und ihre Mitmenschen kennen. Über vielfältige Sinneserfahrungen und Bewegungsanreize wird die körperliche und geistige Entwicklung unterstützt. Körperbewusstsein, Fein- und Grobmotorik, Steuerung der Bewegung und damit verbunden der Aufbau von Selbstbewusstsein sind wichtige Grundvoraussetzungen für eine gesunde Entwicklung.

Die Förderung von Bewegung und Gesundheit bedeutet auch eine Orientierungshilfe in Hygiene- und Ernährungsfragen. Aus diesem Grunde ist Bewegungsförderung in unserem Kindergarten von großer Bedeutung.

Kinder haben ein großes Bewegungsbedürfnis. Hier bieten wir den Kindern den Raum, Erfahrungen zu machen, sich auszuprobieren und auch eigene Grenzen kennenzulernen.

Wir unterstützen die Kinder darin, ihr Selbstvertrauen zu stärken und nach ihren eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu handeln.



Unser großes Außengelände bietet hierfür vielfältige Möglichkeiten.

Der Spielplatz steht den Kindern zur Verfügung zum Laufen, Toben, Klettern, Buddeln, für Ballspiele – das und vieles mehr lässt unsere Kinder aktiv sein.

Überall hier entstehen spontane Spiele, die für Kinder wichtig sind, denn hier haben sie die Chance, Dinge auszuprobieren und verschiedenste Bewegungsabläufe zu koordinieren.

Gezielte Bewegungsangebote finden bei uns während der Winterzeit in der Sporthalle der Grundschule Wietzendorf statt. In einer Mischung aus Spiel-, Sport-, Tanz- und Bewegungseinheiten entdecken die Kinder den Spaß an der Bewegung. Sie erlernen den Umgang mit verschiedensten Materialien, sie erkennen eigene motorische Fähigkeiten und stärken ganz nebenbei das Gruppengefühl. Auch ihre soziale Kompetenz wird gefördert. Hier geht es neben der Bewegung auch um die Weiterentwicklung der Selbstständigkeit. Die Kinder sind beim Umziehen gefordert, selbst auf ihre Sport- und Alltagskleidung zu achten.

Gruppenspiele erfordern es, Spielregeln kennenzulernen und einzuhalten. Dabei erwerben die Kinder wichtige Fähigkeiten wie sich fair zu verhalten, warten zu können, alle zu beteiligen, zusammenzuarbeiten.



Situationsbezogen werden aus den Bedürfnissen der Kinder nach Bewegung auch Bewegungsprojekte initiiert. Hier weicht dann das Spielmaterial für eine Weile und es dreht sich in der Gruppe hauptsächlich um Körpererfahrungen.

In den Sommermonaten sind „Draußentage“ fester Bestandteil unserer Kindergartenarbeit, die sowohl für Wald- und Naturerlebnisse als auch für Ausflüge wie Spaziergänge ins Dorf und auch für Spielplatzbesuche genutzt werden. An diesen Tagen wird der Kindergartenalltag nach draußen verlegt. Das Picknick mit mitgebrachtem Frühstück wie auch die Wanderung zu den Ausflugszielen sind Abenteuer und Erlebnis.



3.2.4. *Religionspädagogische Arbeit*

„Wenn du ein Kind siehst, hast Du Gott auf frischer Tat ertappt“

(Martin Luther)

Auf der Grundlage des Evangeliums von der Liebe Gottes erleben die Kinder ein Gefühl von Geborgenheit, Vertrauen und Angenommen sein. Sie begegnen Kindern und Erwachsenen, die mit ihnen gemeinsam Antworten auf ihre Fragen suchen, anderen Religionen und Kulturen gegenüber offen sind und Achtung vor allen Menschen haben.

Unsere Kindertagesstätte als Einrichtung der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers richtet sich nach den „Grundsätzen für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten“. Diese formulieren die Rechte der Kinder, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention und der UN-Behindertenrechtskonvention festgeschrieben sind:

Grundsätze in evangelischen Kindertagesstätten

1. Das Kind im Mittelpunkt

Wir sehen jedes Kind als von Gott geliebt und einmalig an. Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind - mit allen Stärken und Schwächen. Der christliche Glaube ist Basis für den Umgang miteinander. Mit unserer Einstellung und Haltung gegenüber unseren Mitmenschen und durch die Atmosphäre, die wir schaffen, erleben die Kinder Zuwendung und respektvollen, achtsamen und wertschätzenden Umgang in einer Gruppe. Im Alltag erleben sie Vergebung, Achtung des Nächsten, Abbau von Ängsten, Offenheit und Geborgenheit.

2. Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung

Jedes Kind soll die Möglichkeit haben die Welt in spielerischer Weise zu entdecken und zu begreifen. In unserer täglichen Arbeit begleiten und unterstützen wir die Kinder in ihren Lernprozessen, indem wir ihnen motivierende und anregende Hilfestellung geben. Regeln und Rituale spielen für uns eine wichtige Rolle. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Situationen wie unser zweites Frühstück, das Freispiel, vielfältiges Material und Angebote bieten Erziehern und Kindern vielfältige Möglichkeiten, Bildung, Erziehung und Betreuung wahrzunehmen.

3. Recht auf Inklusion

Was bedeutet Inklusion?

„Jedes Kind soll mit seiner **Persönlichkeit**, seinen **Stärken und Schwächen**, **kulturellen, nationalen, sozialen und religiösen Herkunft** sowie seiner **gesundheitlichen und individuellen Situation willkommen** geheißen werden.“

(Zusammengestellt von Prof. Dr. Timm Albers)

Kinder haben unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen. Mit dem „Haus der Vielfalt“ ermutigen wir sie, selbständig und nach Absprache mit uns, die anderen Räume des Kindergartens zu nutzen. Jeder Gruppenraum ist anders ausgestattet sowohl räumlich als auch das Spielmaterial betreffend. Die Funktionsbereiche in allen Gruppenräumen sind unterschiedlich gestaltet und halten dadurch andere Angebote vor. Bei der Gestaltung der Lernumgebung der Kinder achten wir darauf, dass die Materialien so angeboten werden, dass alle Zugang dazu haben. So ist es den Kindern möglich, individuell, nach Interesse, zu wählen, womit sie sich beschäftigen möchten.

Außerdem können die Kinder Freunde aus anderen Gruppen treffen und Neues ausprobieren.

In unserem Flur befindet sich eine Litfaßsäule als zentraler Ort für Alle. Dort können die Kinder mit ihrer Fotokarte entscheiden, z. B. welche Gruppe sie besuchen wollen, ob sie morgens mit einer Kollegin nach draußen gehen oder an den Flurangeboten (Chor & Vorlesen) teilnehmen möchten. So lernen die Kinder sich selbst zu organisieren und Alternativen zu finden, wenn beispielsweise der gewählte Spielbereich bereits belegt ist.

In der Arbeit mit den Kindern liegt uns viel daran sie zu ermutigen, ihre Meinung zu äußern, Gefühle zu benennen und über Vielfältigkeit ins Gespräch zu kommen. Dies ist besonders in Konfliktsituationen der Kinder untereinander von großer Bedeutung, auch in Gesprächsrunden mit allen Kindern. Eine wichtige Kompetenz besteht darin, die Bedürfnisse der anderen zu erkennen und zu berücksichtigen. Wichtige Gesprächsregeln, wie einander zuhören und aussprechen lassen, werden hierbei von den Kindern erlernt.

Jedes Kind ist einzigartig und wird mit seinen Fähigkeiten individuell gesehen und bestmöglich gefördert und gefordert.

Damit dies möglich ist, beobachten wir regelmäßig alle Kinder hinsichtlich ihrer Interessen und Spielpartner. Unsere Erkenntnisse setzen wir in unserer täglichen Arbeit ein, um in unseren Aktivitäten und Projekten die unterschiedlichen Themen der Kinder aufzugreifen.

Wichtig ist uns eine Teilhabe aller Kinder, deshalb schauen wir, an welcher Stelle sich welches Kind einbringen kann oder etwas aus seinem Familienalltag bei uns wiederfindet.

Für die sprachliche Entwicklung der Kinder ist die Muttersprache besonders wichtig. Wir ermutigen Familien mit ihren Kindern in ihrer Familiensprache zu sprechen, da dies eine wichtige Voraussetzung für ihre eigene Identitätsentwicklung und für den Zweitspracherwerb ist. Eine emotionale Bindung zu ihrem Kind können Eltern am besten in ihrer „Sprache des Herzens“ eingehen.

Unser Ziel ist es, Eltern in der Fortführung der zweisprachigen Erziehung zu unterstützen. Dies kann auf vielfältige Art und Weise geschehen. Jede Familie sollte hierfür nach ihren eigenen Wünschen ein individuelles Konzept entwickeln.

Kinder erleben es im Zweitspracherwerb als wertvoll, etwas aus ihrer Muttersprache im Kindergarten wieder zu finden.

In den Gruppenkreisen haben deshalb u.a. Lieder, Fingerspiele oder Geschichten in unterschiedlichen Sprachen ihren Platz gefunden, genauso das mehrsprachige Abzählen der Kinder.

Wir begegnen den Kindern und ihren Familien respektvoll und wertschätzend.

Schon im Aufnahmegespräch mit den Personensorgeberechtigten ist es uns wichtig, über die jeweilige Familienkultur ins Gespräch zu kommen und Informationen über individuelle Interessen und Gewohnheiten des Kindes in der Familie zu erhalten. So können wir gemeinsam einen guten Übergang in den Kindergarten gestalten.

In unserer KiTa leben wir eine vorurteilsbewusste Pädagogik, das heißt für uns, dass wir uns im Team mit unserer eigenen Haltung intensiv auseinandersetzen. Dabei nehmen wir Gemeinsamkeiten und Stärken an uns wahr, tauschen uns darüber aus und leben diese Vielfaltigkeit aus.

Bei Bedarf treten wir in Kontakt mit der „Einzelfallbezogenen Fachberatung“ des Landkreises Heidekreis. Dieses Angebot nutzen wir für fallspezifische Beratung durch externe Experten.

Kollegiale Beratung nutzen wir im Team, um unser pädagogisches Handeln zu reflektieren.

Quelle: N. Casanova zum Thema „Mehrsprachigkeit“

4. Recht auf Religion

Unsere evangelische Einrichtung eröffnet den Kindern den Zugang zu Inhalten und Ausdrucksformen des christlichen Glaubens. Sie sollen und dürfen ihre religiösen Fragen, Auffassungen und Gefühle frei äußern. Die Kirchengemeinde und die evangelische Kita erfüllen gemeinsam den christlichen Auftrag, grundlegende Werte, wie Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu vermitteln.

Gemeinsam mit den Kindern beten wir im Morgenkreis, feiern regelmäßige Andachten und Familiengottesdienste. Durch Gespräche, Bücher, Dias oder die Nutzung der Kett-Methode vermitteln wir den Kindern Geschichten aus der Bibel und die Feste des Kirchenjahres.

Kinder erfahren um die Verschiedenheit von Religionen und kulturellen Traditionen und lernen, diese in einer Atmosphäre der Achtung und Wertschätzung, kennen.

5. Recht auf Partizipation

Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung. Das Erfahren der Kinder auf Mitbestimmung ist eine wichtige Voraussetzung für ein erlebnisreiches, fruchtbares, demokratisches Lernen. Eine altersentsprechende Mitbestimmung (individuell und gemeinschaftlich) zeigt den Kindern Lernerfolge auf und gibt ihnen das Bewusstsein, gehört zu werden und etwas bewirken zu können.

Wir fordern die Kinder auf, bei Themen- und Entscheidungsfindungen aktiv mitzuwirken.

Unser Kindergarten bietet Kindern den Raum, eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse, je nach vorhandenen Möglichkeiten, umzusetzen. Dies ist möglich, z.B. bei der Gestaltung der Gruppenräume, beim Turnen in der Sporthalle und bei der Auswahl der Spiele im Morgenkreis. Gemeinsam werden dabei Alltags- und Spielregeln erarbeitet.

Kinder entscheiden in unserem Kindergarten z.B. in Essensituationen mit. Sie bestimmen, wann sie ihr zweites Frühstück einnehmen wollen und können sich mit Freunden dazu verabreden.

In unserem „Haus der Vielfalt“ haben die Kinder die Möglichkeit mitzuentcheiden, in welchem Raum und mit wem sie spielen möchten. So können sie die eigenen Interessen verfolgen. Eigenständig überprüfen die Kinder, ob an dem Spielort ihrer Wahl ein „Platz frei“ ist und suchen den Raum nach Absprache auf.

Beschwerden erlaubt.

Wenn ein Kind selbst sich angenommen fühlt, lernt es auch andere so anzunehmen wie sie sind. Wenn es ernstgenommen wird, lernt es auch andere ernst zu nehmen. Wenn es Gefühle ausleben darf, lernt es auch andere zu akzeptieren, wenn sie Gefühle zeigen.

Wenn es merkt, dass es etwas wert ist, gewinnt es Zutrauen zu sich selbst. Hat es Zutrauen zu sich selbst, lernt es mit mehr Freude, es macht dem Kind Spaß sich mit sich und der Umwelt auseinanderzusetzen. Es lässt sich nicht alles gefallen, sondern sagt seine Meinung, hat eigene Ideen, übt Kritik. Das ist die Voraussetzung für einen guten Kinderschutz.

6. Entwicklung einer bestmöglichen Qualität

Die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte und die Ausstattung der Kita ermöglichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Die Mitarbeiterinnen sind Begleiter, Partner und Vorbilder für die Kinder. Regelmäßige Studientage und Qualitätsentwicklungsprozesse gibt der Träger als Rahmenbedingungen vor. Fest vereinbarte Fortbildungen tragen zur Qualität der pädagogischen Arbeit bei.

In Qualitätsrunden mit der KiTa Leitung, der zusätzlichen Fachkraft und dem KiTa Team werden Inhalte der Themenschwerpunkte „Alltagsintegrierte sprachliche Bildung“, „Zusammenarbeit mit Familien“ und „Inklusion“ erarbeitet.

„Die Mitgift,
die unsere Kinder am besten
auf die Unwägbarkeiten der Zukunft vorbereiten kann,
ist eine erneuerte Achtung
vor der Kindheit selbst.
Solcherart gestärkt,
können unsere Kinder zu starken,
belastbaren und kreativen Menschen werden,
die mit Kompetenz und Mut
der unbekannteren Zukunft ins Auge sehen.“

Cordes/ Miller

3.3. Umsetzung der Bildungsgrundsätze

Die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit beziehen sich auf den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder.

Zum Bildungsverständnis

„Der Mensch ist ein geborener Lerner und von selbst bestrebt, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenz zu erwerben. Wir sprechen deshalb von „Selbstbildung“, weil niemand das Kind dazu motivieren muss. Wie ein roter Faden zieht sich die Perspektive des Kindes durch den Orientierungsplan. Was will das Kind? Was braucht es? Wie erfährt ein Kind die Welt? Wie wird es Mitglied der Gesellschaft? Und wie entwickelt es sich zu einem unverwechselbaren Menschen, der aktiv am Leben teilhat? Wir verstehen somit das Kind als aktiven, kompetenten Akteur seines Lernens, nicht als Objekt der Bildungsbemühungen anderer.“²

Die Inhalte des Orientierungsplans sehen wir nicht voneinander getrennt, sondern als ineinander übergreifend. Man trifft sie im pädagogischen Alltag miteinander verzahnt an.

Dazu stellen wir Beispiele aus allen Bereichen vor:

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Unser Kindergarten will ein Ort der Sicherheit und Geborgenheit sein. Für alle Kinder, insbesondere aber für die neuen Kinder, ist es notwendig, dass Strukturen und Rahmenbedingungen vorhanden sind, die den Aufbau stabiler Bindungsbeziehungen ermöglichen. Wir bieten den Kindern Raum, Gefühle zu erleben, wahrzunehmen und damit umzugehen.



Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Wir geben jedem einzelnen Kind Raum, Akteur seiner eigenen Entwicklung zu sein. Durch das Beobachten und durch Gespräche werden die Kinder zum Nachdenken angeregt.

Durch aktives selbstständiges Handeln verinnerlichen die Kinder Lernprozesse und lernen, ihre Probleme selbst zu lösen. Dazu stellen wir Zeit und Material zum Experimentieren und Forschen zur Verfügung.

Wir bieten Möglichkeiten an, sich selbst auszuprobieren und Unterstützung beim eigenständigen Suchen nach Lösungen.

² Zum Bildungsverständnis 3.

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder

Uns ist wichtig, ausreichend Zeit für ausdauernde Beschäftigung mit herausfordernden Dingen und Sachverhalten im Tagesablauf vorzusehen. Mit Liedern, Reimen, Fingerspielen und Kreisspielen fördern wir die Merkfähigkeit.

Körper – Bewegung – Gesundheit

Siehe Schwerpunktthema „Bewegung“

Sprache und Sprechen

Siehe Schwerpunkt 3.2.1 „Sprache und Sprechen“

Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder haben ein großes Bedürfnis, sich an den Tätigkeiten der sie umgebenden Personen zu orientieren und diese Dinge selbst tun zu können. Ein wichtiges Ziel ist es, den Kindern Selbsttätigkeit zu ermöglichen. Solches lebenspraktische Tun bietet Kindern eine Fülle von Lerngelegenheiten.

Der Aspekt „Hilf mir, es selbst zu tun“ steht dabei im Vordergrund.

Die Tischdecken und -abräumen, die Zubereitung von Speisen und Getränken, Einkäufe zu planen und durchzuführen, Toilettengänge und Händewaschen sind nur die wichtigsten Beispiele.

Dazu haben die Kinder in unserer Einrichtung die Möglichkeit viele echte Materialien und Werkzeuge in der Küche oder an der Werkbank zu nutzen.

Mathematisches Grundverständnis

Kinder haben von sich aus ein großes Interesse und viel Freude an Mathematik und verschiedenen mathematischen Themen. Bei uns können sie sortieren, nach Farben oder Formen, nach Größe und Art. Sie probieren aus, wie viel Wasser in ein Glas passt - meist weniger, als sie denken. Sie zählen alles Mögliche und bauen Türme.

Diese Tätigkeiten gehören ebenso wie Aufteilen, Wegnehmen und Hinzufügen zu den sogenannten Schemata, die in der Entwicklungspsychologie als wichtiger Bestandteil kindlichen Lernens auftauchen. Erste Erfahrungen mit Zeit und Raum werden durch das Wahrnehmen von Zahlen und Anzahlen anhand verschiedener Gegenstände gemacht.

Wir ermuntern die Kinder Zahlen im Alltag des Kindergartens zu entdecken, z.B. die Anzahl der Geburtstagskerzen, die Ziffern der Uhr, Beschriftungen auf Verpackungen, in Zeitschriften oder bei Ausflügen die Hausnummern.

„Jonathan, wie weit kannst du denn schon zählen?“
„Bis Hunderttausend!“
„Zähl mal.“
„Das dauert viel zu lange.“

Ästhetische Bildung

Ästhetik umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Von Beginn an nimmt ein Kind durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen Kontakt mit seiner Umwelt auf. Jede Wahrnehmung löst Gefühle aus und wird mit bisher gemachten Erfahrungen verknüpft.

Ästhetische Erfahrungen sind authentisch, sie können nicht aus zweiter Hand bezogen werden. Sie bilden eine Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen. Kindliches Wahrnehmen und Empfinden ist ungeteilt, „ganzheitlich“; alle Sinne sind zugleich angesprochen.

Im Kindergarten werden verschiedene Bereiche zur Förderung der ästhetischen Bildung angeboten. Dazu gehören z.B. Tanz, kreatives Gestalten, Musik, das Mitgestalten der Gruppenräume.

Natur und Lebenswelt

Der Kindergarten als Lernfeld eröffnet Möglichkeiten zum selbstständigen Experimentieren mit verschiedenen Materialien. Die Kinder haben Gelegenheit, die Menschen,- Tier,- und Pflanzenwelt zu beobachten und zu lernen, respektvoll und verantwortlich damit umzugehen. Auf diese Weise wird ein naturwissenschaftliches Grundverständnis erworben.

Dazu sind an unseren „Draußentagen“ vielfältige Orte im Wald oder im Dorf Ziel unserer Spaziergänge.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre nähere Lebenswelt zu erforschen und zu erkunden. Unser naturnahes Außengelände lässt es zu, mit Wasser, Sand, Erde und Steinen zu experimentieren oder zu gestalten.



Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

siehe Schwerpunkt „Religionspädagogik“

4. Wir beobachten und dokumentieren

Beobachtung und Dokumentation sind für uns wichtige pädagogische Instrumente. Zum einen können wir dadurch Interessen und Themen der Kinder erkennen und ihnen entsprechende Angebote ermöglichen, und zum anderen Entwicklungsschritte der Kinder feststellen und dokumentieren.

4.1. Beobachtung

Damit eine ganzheitliche Förderung sichergestellt werden kann, beobachten die Mitarbeiter*innen das Kind gezielt und dokumentieren anhand des Beobachtungsbogens „Wachsen und Reifen“. Auf dieser Grundlage findet ein jährliches Entwicklungsgespräch mit den Personensorgeberechtigten statt.

Nach den Gesprächen händigen wir eine Kopie des Gesprächsprotokolls aus.

In unserer pädagogischen Planung entwickeln wir Möglichkeiten zur individuellen Unterstützung für jedes Kind. Diese Angebote finden eingebettet in den pädagogischen Alltag statt und richten sich nach den individuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Um gezielte sprachliche Beobachtungen zu gewährleisten, nutzen wir ergänzend die Beobachtungsbögen *Sismik* (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und *Seldak* (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen).

Im Anschluss an die Auswertung findet ein Gespräch mit den Personensorgeberechtigten statt, um die individuelle Sprachentwicklung und -begleitung des Kindes zu erläutern.

4.2. Dokumentation

Für unsere Dokumentation nutzen wir für jedes Kind ein „Erinnerungsbuch“ in Form eines Ordners.

Am ersten Elternabend im Jahr stellen wir den Ordner mit seiner Bedeutung vor. Für uns ist wichtig, dass der Ordner Eigentum der Kinder ist. Er ist frei zugänglich und soll zum selbstständigen Mitgestalten auffordern. Dieser Ordner beinhaltet Werke des Kindes wie Gebasteltes und Gestaltetes, Berichte von Erlebtem, Fotos aus dem Alltag und von besonderen Erlebnissen.

Die Kinder sollen dadurch Wertschätzung von Geleistetem und Ereignissen erfahren.

Wir nennen es

- Selbst gemacht = wertgeschätzt -

Alle Dokumentationen sind auch für die Eltern bei Bedarf einsehbar. Am Ende der Kindergartenzeit erhält jedes Kind seinen Ordner.



5. Ernährung in unserem Kindergarten

Die Grundlagen für eine gesunde, ausgewogene Ernährung werden bereits in der Kindheit gelegt. Darum ist gesundes Essen jeden Tag Thema in unserer Einrichtung.

5.1. Das Frühstück

Morgens bieten wir ein abwechslungsreiches zweites Frühstück an. Hier können die Kinder selbst bestimmen, wann, mit wem und was sie essen möchten. Zwischen 8:30 Uhr und 10:30 Uhr wird jeden Tag ein Frühstückangebot in der jeweiligen Kindergartengruppe hergerichtet. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich beim Herstellen des Frühstücks zu beteiligen.

Wir werden wöchentlich vom Gemüseabo.com beliefert, die Milch beziehen wir vom Milchhof Kück über das EU Schulmilchprogramm finanziert.

*„ Jedes Tierlein hat sein Essen,
jedes Blümlein trinkt von dir,
hast auch uns nicht gegessen,
lieber Gott, wir danken dir.“*

Elias (2)

5.2. Das Mittagessen

Unser Mittagessen bedeutet mehr als nur Nahrung aufzunehmen. Uns geht es grundlegend um das gemeinschaftliche Essen. Jedes Essenskind hat seinen festen Platz.

Sowohl die Hygiene, das Händewaschen vor und nach dem Essen spielt eine Rolle, als auch der gemeinsame Beginn mit einem Tischgebet oder Tischspruch fördert die Gemeinschaft.

Ein Speiseplan mit Fotokarten und einer „Sprechenden Klammer“ informiert die Kinder über das Mittagessen.

Für das Mittagessen sorgt die ortsansässige Fleischerei Hestermann als Essenslieferant. Da das Angebot sehr vielseitig ist, lernen die Kinder viele verschiedene Gerichte kennen. Wir ermutigen die Kinder, sich ihr Essen selbst aufzufüllen, die Menge zu bestimmen und Unbekanntes zu probieren. Bei uns muss kein Kind den Teller leer essen.

Während des Essens gibt es immer Sprachanlässe, die gut und wichtig sind. Kinder aus dem gesamten Kindergarten treffen sich zum Mittagessen in kleinen Gruppen. Dort haben sie die Möglichkeit neue Kontakte oder sogar Freundschaften zu knüpfen.

Bei Kindern mit Allergien oder Unverträglichkeiten können wir meistens auf die besondere Ernährung eingehen. Auch bei Kindern, die eine besondere Ernährung aus religiösen Gründen erhalten, können wir mit Verständnis bei der Auswahl der Gerichte reagieren und Alternativen anbieten.

5.3. *Der Snack am Nachmittag*

Die Kinder, die bei uns in der Ganztagsbetreuung nach 15:00 Uhr betreut werden, nehmen am Nachmittag eine kleine Zwischenmahlzeit ein.



6. Wir gestalten Übergänge

6.1. Die Eingewöhnung neuer Kinder



Eine gute Eingewöhnungszeit schafft eine sichere Basis für den Kindergartenalltag und ist das Fundament für eine gute Beziehungsarbeit.

Von der vertrauten Umgebung getrennt, muss das Kind zunächst zu neuen Bezugspersonen Vertrauen fassen und viele Dinge neu erfahren und kennenlernen. Dies erfordert von den Kindern eine große Lern- und Anpassungsleistung. Vor dem Kindergartenbeginn führen wir ein Aufnahmegespräch mit den Eltern durch. Dabei möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen über die individuelle Eingewöhnungszeit, den Entwicklungsstand des Kindes, die Gewohnheiten, Familienrituale, unseren Tagesablauf im Kindergarten, evtl. Allergien, Unverträglichkeiten und vieles mehr.

Was ist Ihnen wichtig? Gibt es etwas zu beachten oder gibt es Besonderheiten, die für uns von Wichtigkeit sind? Sie haben die Möglichkeit, verschiedene Informationen während des Aufnahmegesprächs mitzuteilen sowie zu erhalten. Als kleinen Willkommensgruß und für die Vorbereitung auf die Kindergartenzeit bekommt Ihr Kind ein kleines, von uns erstelltes Büchlein, in dem es heißt „... kommt in den Kindergarten“. Hier wird den Kindern und Eltern auf einfache Art und untermalt mit Bildern unser Kindergartenalltag erklärt.

Wichtig ist uns bei dem Gespräch auch der Hinweis auf angebotene Schnuppertermine in der neuen Kindergartengruppe. Bei uns sind Sie willkommen!

Durch die gute Zusammenarbeit mit der räumlich gegenüberliegenden Krippe Spielmäuse e.V. wird die Gestaltung des Übergangs von der Krippe zum Kindergarten schon früh begleitet. Sobald feststeht, wann das Kind in den Kindergarten wechselt, werden Besuchs- und auch Gesprächstermine mit den entsprechenden Mitarbeiterinnen vereinbart. Bei dem Besuchstermin begleitet die Bezugserzieherin aus der Krippe das Kind und macht mit ihm zusammen erste Erfahrungen im Kindergarten.

Zu Beginn der Eingewöhnungszeit ist es wichtig, dass sich ein Elternteil Zeit nimmt, das Kind täglich für eine abgesprochene Zeit in den Kindergarten zu begleiten. Hat das Kind zu den Mitarbeiterinnen Vertrauen aufgebaut, kann die Betreuungszeit individuell verlängert werden. Die Eingewöhnungsphasen unserer Kinder dauern somit unterschiedlich lange. Bitte geben Sie sich und Ihrem Kind generell Zeit.

6.2. Vormittagskinder werden zu Ganztagskindern

Soll ein Kind, das bisher nur vormittags betreut wurde, Teil der Ganztagsbetreuung werden, wird es stufenweise mit Unterstützung der Eltern und einer Mitarbeiterin eingewöhnt.

6.3. Vorbereitung und Gestaltung des Übergangs in die Schule

Wir verstehen die gesamte Kindergartenzeit eines Kindes als Vorbereitung auf die Schule. Dieser Prozess ist nicht abgesplittet von der übrigen Kindergartenzeit. In Alltagssituationen lernen die Kinder für die gesamte Schulzeit.

Im letzten Jahr vor der Einschulung kommen die „Schulis“ in unseren **Schulclub**. Die Themen und Interessen der Kinder werden hier aufgegriffen und altersgemäß umgesetzt. Projektthemen können sein: unser Dorf, Kirchenforscher, Experimentieren, oder aber auch gesonderte Sportangebote. Die Kinder bestimmen mit, was sie kennenlernen wollen.

Im Schulclub, der gruppenübergreifend stattfindet, sehen die Kinder sich als etwas Besonderes. Nur die angehenden Schulkinder können an diesen Angeboten teilnehmen. Kontakte weiten sich zu Gleichaltrigen aus dem gesamten Kindergarten aus.

Der Schulclub endet mit einer Abschlussveranstaltung im Kindergarten und dem „Rausschmiss der Schulanfänger“.

Sowohl der Orientierungsplan für die Bildungsarbeit in den niedersächsischen Kindertageseinrichtungen als auch der 2005 veröffentlichte Grundschulermassnahmenplan sehen eine verstärkte Zusammenarbeit vor, um den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule für die Kinder optimal zu gestalten. An diesem Übergang sind Kinder, deren Eltern sowie die entsprechenden Einrichtungen und ihre Fachkräfte beteiligt.

So arbeiten wir mit den Lehrkräften der gegenüberliegenden Grundschule Wietzendorf zusammen, um den Übergang zur Grundschule zu erleichtern:

- spezielle und gezielte Beobachtung, Dokumentation und Elterngespräche im Hinblick auf die Einschulung.
- Begleitung beim frühzeitigen Diagnostikverfahren (Wahrnehmungs-Überprüfung) in der Schule mit einer gemeinsamen Auswertung.

Der aufgestellte Förderplan ist Grundlage eines Gespräches, an dem je eine päd. Mitarbeitende des Kindergartens, die Eltern sowie eine Lehrerin beteiligt ist.

- gemeinsame Aufstellung einer Jahresplanung
- Besuch verschiedener Aktionen in der Schule, z.B. Vorleseprojekt, Weihnachtsfeier der Grundschule.
- Einschätzung der Kinder durch die Erzieherinnen anhand Lernentwicklungsbogens
- Gestaltung des Einschulungsgottesdienstes
- Gemeinsame Gestaltung des Schulclubs



6.4. Tagesablauf

Wiederkehrendes und ein fester Rahmen sowohl innerhalb der jeweiligen Gruppen als auch im gesamten Kindergarten bieten den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Frühdienst

Der Frühdienst findet in der Rabengruppe statt. Alle Kinder die vor 8 Uhr mit ihrem Kindergarten tag starten, treffen sich dort.

Uns sind die Rituale während des Ankommens der Kinder wichtig, eine Begrüßung und eine herzliche Atmosphäre. Für die Verabschiedung der Eltern geben wir Hilfestellung, so wie es benötigt wird. Jedes Kind entwickelt hier ein eigenes Ritual.

Während der Frühdienstzeit lesen wir den Kindern vor, geben Zeit zum Wachwerden oder helfen und unterstützen dabei, ins Spiel zu kommen.

Wir führen ein Kindergartenübergabebuch, in das alle Informationen, die den Tag der Kinder betreffen, für die jeweiligen Mitarbeiterinnen notiert werden, z.B. wer das Kind heute abholt oder andere Besonderheiten.

Um 8 Uhr werden die Frühdienst-Kinder von den jeweiligen Mitarbeiterinnen abgeholt.

Vormittag

Feste Punkte im Tagesablauf der Gruppe sind das Freispiel, der Morgenkreis, Bewegungsangebote, die Draußenzeit und die Mahlzeiten.

Zusätzlich finden gruppenübergreifende Aktivitäten statt, die Benutzung des Flures, religionspädagogische Projekte, Angebote im Schulclub, Spielen auf dem Außengelände und musikalische Angebote, z.B. der Chor.

Mittag

Wer nicht Mittag im Kindergarten isst, bleibt bis zur Abholung um spätestens 13 Uhr auf dem Außengelände. Bei schlechtem Wetter nutzen die Spätdienstkinder einen Gruppenraum zum Spielen.

Nach dem Mittagessen gehen die Kinder für eine Mittagspause. Kinder, die daran teilnehmen, können sich jetzt ausruhen, eine Geschichte hören und auch schlafen, je nach den Bedürfnissen des Kindes.

Alle anderen Kinder gehen wieder nach draußen oder bei schlechtem Wetter in die Gruppe zu den Spätdienstkindern.

Der Nachmittag gestaltet sich aus der Freispielzeit, dem Snack um 15:00 Uhr und gleichen Spielangeboten wie am Vormittag.

7. Zusammenarbeit mit Familien

Damit unsere Arbeit gelingen kann, ist für uns eine gute Zusammenarbeit mit den Familien unerlässlich. Daher möchten wir, dass Sie als Eltern uns vertrauen und Ihre Kinder gerne zu uns in den Kindergarten bringen. Sie sollen sich genauso wohlfühlen wie Ihr Kind.

Wir machen uns mit den Eltern auf den Weg, um zu unterschiedlichen Fragestellungen Lösungen und Hilfen gemeinsam zu erarbeiten.

Basierend auf unseren Beobachtungen und Dokumentationen, sollen Sie bei uns gut über die Entwicklung Ihres Kindes informiert sein und über die pädagogische Arbeit und die Angebote Bescheid wissen. Es gilt, gemeinsame Wege zu finden, um dem Kind in verschiedenen Lernumgebungen die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungsbedingungen bereitzustellen.

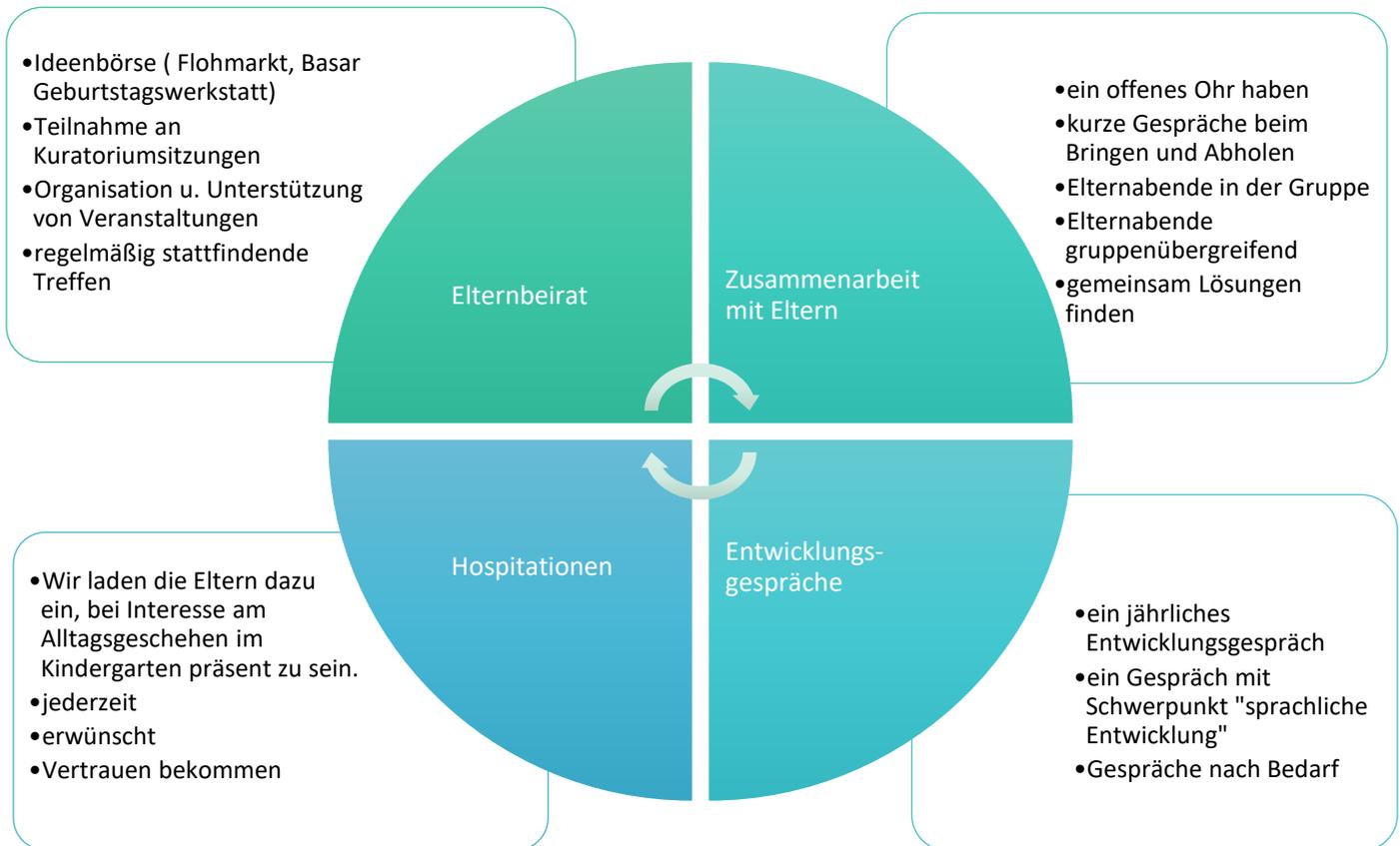
Wir möchten mit Ihnen eine Erziehungseinheit bilden.

Eine offene, respektvolle und wertschätzende Zusammenarbeit von Personensorgeberechtigten und pädagogischen Mitarbeitenden vermittelt den Kindern ein Gefühl der Sicherheit. Die unterschiedlichen Lebensbereiche der Kinder verbinden sich durch ein gutes Miteinander. Dies erleichtert dem Kind von dem einen in den anderen Lebensbereich zu wechseln und sich dort wohlfühlen.

Damit dies gut gelingen kann, ist uns ein regelmäßiger Austausch von Informationen und Einschätzungen zur Entwicklung der Kinder wichtig.

Wir laden Familien ein, sich aktiv in die KiTa mit einzubringen und sie mitgestalten zu können. Die Vielfalt unterschiedlicher Familienkulturen und Sprachen erleben wir als Bereicherung und sie kann Grundlage sein, mit Familien ins Gespräch zu kommen.

Dieses kann in unterschiedlicher Art und Weise stattfinden. Gemeinsame Feste wie Gruppenfeste, Vater/Opa-Kind-Aktionen und Hospitationen in den Gruppen bieten Gelegenheiten, sich gegenseitig kennenzulernen.



7.1. Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement ist für uns ein wichtiger Bestandteil von Qualitätsentwicklung. Anregungen, Wünsche, konstruktive Kritik und Beschwerden sind bei uns erwünscht.

Wir nehmen jede Beschwerde ernst und thematisieren diese gemeinsam im Team, denn im Mittelpunkt steht das Prüfen und Lösen des Anliegens. Das Ergebnis der Bearbeitung wird mitgeteilt und eine Lösung angeboten.

Ein schriftliches Beschwerdeverfahren ist installiert und wird als Chance gesehen, etwas zu verändern und damit meist zu verbessern.

Im persönlichen Kontakt mit den Mitarbeiter*innen schaffen wir zeitnah Gesprächsmomente, in denen Ihre Anliegen geklärt werden. Der direkte Weg ist für uns der beste Weg. Sollte dies so nicht möglich sein, gibt es den Elternbeirat, der über Beschwerden, Wünsche und Anregungen mit der Leitung und den Mitarbeiterinnen im Gespräch ist.

8. Zusammenarbeit im Team

Wir Kindergartenmitarbeiterinnen verstehen uns als Team mit einem gemeinsamen Ziel - gute Kindergartenarbeit. Um dies leisten zu können sehen wir jedes Teammitglied mit seinen Fähigkeiten, Stärken und auch Schwächen. Jeder hat in seiner Funktion seinen Aufgabenbereich.

Alle zwei Wochen treffen wir uns zu einer zweistündigen Dienstbesprechung. Hierbei werden Informationen ausgetauscht, Termine besprochen, unsere päd. Arbeit evaluiert und aktuelle Themen bearbeitet.

Uns ist der Austausch über unsere pädagogische Arbeit wichtig. Einmal im Monat findet eine kollegiale Beratung mit dem gesamten Team statt. Hier profitieren wir von den unterschiedlichen Sichtweisen der anderen Kollegen und unterstützen uns gegenseitig.

Für eine qualitative päd. Arbeit führen wir dreimal im Jahr Team-Studientage durch.

Es finden des weiteren Qualitätsrunden mit der Leitung und der zusätzlichen Fachkraft zu den drei inhaltlichen Schwerpunkten **Zusammenarbeit mit Familien, alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Inklusion** des Bundesprogramms „Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ statt. In diesen Treffen werden Bestandsaufnahmen der pädagogischen Arbeit und neue Ziele und Methoden erarbeitet.

Jede Mitarbeiterin nimmt an mindestens drei Tagen im Jahr an Fortbildungen teil. Die Inhalte werden ins Gesamtteam weitergegeben.

Das gesamte Kindergartenpersonal unternimmt am Ende des Kindergartenjahres einen Betriebsausflug.

9. Kooperationspartner und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist eine wichtige Voraussetzung für ein gemeinsames Miteinander. Wir sehen uns als ein Teil des Dorfes, in dem wir leben. Hier haben wir die Möglichkeit für unsere Projektarbeit Experten zu treffen, z.B. in der Freiwilligen Feuerwehr, den ortsansässigen Banken, der Polizei, der Lesestube, dem Heimatmuseum Peetshof, den Bäckereien und der Fleischerei.

Kooperationspartner unserer Zusammenarbeit:

- **Grundschule Wietzendorf**
s. 6.3. Vorbereitung und Gestaltung des Übergangs in die Schule
- **Pädagogische Institutionen, wie die übrigen Kindergärten vor Ort**
Bei regelmäßigen Treffen wird z.B. die gemeinsame Platzvergabe besprochen. Wir erarbeiten Aufnahmekriterien, planen und gestalten gemeinsame Feste wie ein Kinder- oder Laternenfest.
- **Krippe Spielmäuse e.V.**
Gegenseitige Besuche und der Austausch beim Übergang ins Kindergartenleben erleichtern die Eingewöhnung der Kinder, die aus der Krippe in unsere Einrichtung wechseln.
- **Jugendamt des Landkreises Heidekreis**
Die Einzelfallbezogene Fachberatung gibt den päd. Mitarbeiterinnen fachliche Unterstützung und Beratung.
- **Erziehungsberatungsstelle** des Landkreises Heidekreis
Familien und bei Bedarf auch Mitarbeiterinnen erhalten hier Unterstützung.
- **Gesundheitsamt**
Neben der Aufsicht im Hygienebereich ist uns das Gesundheitsamt verlässlicher Partner im Gesundheitswesen. Sowohl die Unterstützung der Zahnprophylaxe als auch die jährliche zahnärztliche Untersuchung werden vom Gesundheitsamt durchgeführt. Außerdem nehmen wir an einem freiwilligen Meldesystem über den Krankenstand an akuten respiratorischen Erkrankungen (ARE) in vorschulischen Kindertageseinrichtungen teil.
- **Gemeinde Wietzendorf**
Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wietzendorf als Eigentümerin des Kindergartengebäudes profitiert von unserem kurzen Weg ins Rathaus wie dem direkten Draht zum Bürgermeister Jörg Peters.
- **Heidekreis Musikschule**
Neben dem Einsatz einer musikpädagogischen Fachkraft an einem Vormittag in der Woche nutzt die Musikschule unsere Räumlichkeiten für musikalische Früherziehung.
- **Sprachschatzsucher vom Stephansstift**, ein Angebot für Eltern und Kinder gemeinsam Sprache zu entdecken.

10. Teilnahme am Bundesprogramm „Sprach KiTas“

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ Unter diesem Motto startete im Januar 2017 das neue Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Damit unterstützt das Bundesfamilienministerium mit einer zusätzlich eingestellten Fachkraft und Mitteln für Weiterbildung und Materialien die alltagsintegrierte Sprachförderung als festen Bestandteil der Kindertagesbetreuung.

Seit Mai 2017 ist auch unser Kindergarten Teil des Programms.

Ziele des Bundesprogramms:

- alltagsintegrierte Sprachförderung für ALLE Kinder
- Sprachentwicklung der Kinder während des Kiga-Alltags anregen und fördern
- soziale und kulturelle Vielfalt wertschätzen
- Sprache als Grundlage für Lern- und Bildungsprozesse sehen
- enge Zusammenarbeit mit Familien mit dem Ziel einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die zusätzliche Fachkraft entwickelt mit dem Team Konzepte für alltagsintegrierte Sprachförderung, Zusammenarbeit mit Familien und Inklusion, die gemeinsam umgesetzt werden. Sie begleitet das Team hinsichtlich der genannten Punkte.

Die Leitung und die zusätzliche Fachkraft nehmen an regelmäßig stattfindenden Qualitäts- und -Fortbildungsangeboten teil und multiplizieren die Inhalte ins Team.

Unterstützt wird die Zusammenarbeit von einer Fachberatung.

Weitere Informationen zum Bundesprogramm erhalten Sie auf der offiziellen Homepage des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

<http://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/>

11. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

Für uns bedeutet Kinderschutz:

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern
- den Umgang von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Ein funktionierendes Beschwerdemanagement für die Kinder ist die Grundvoraussetzung für einen gelingenden Kinderschutz, denn nur wer sich ernstgenommen fühlt, ist in der Lage zu äußern was nicht gut oder richtig ist.

Besteht in der Kindertagesstätte der Verdacht, dass bei einem Kind eine schwere Schädigung durch sexuelle, körperliche und seelische Gewalt vorliegt, wird von den pädagogischen Mitarbeiterinnen die Leitung verständigt. Als Unterstützungssystem steht den Mitarbeiterinnen ein systematisches Beobachtungsinstrument zur Verfügung, der „**Wahrnehmungsbogen für den Kinderschutz**“. Können die Anhaltspunkte für ein Gefährdungsrisiko im Rahmen einer internen kollegialen Beratung nicht ausgeräumt werden, wird die Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Einbeziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft formell vorgenommen.

Dabei wird sowohl unsere pädagogische Leitung Frau Schulz, wie auch der Superintendent Herr Schütte verständigt.

Falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann, wird unverzüglich das Jugendamt unterrichtet.

Weitere Vorgehensweisen werden in unserem Kinderschutzkonzept im Anhang näher beschrieben.

12. Ausbildung

Ausfolgenden Schulen kommen in der Regel unsere Praktikanten:

- Oberschule oder Gymnasium Soltau (Schulpraktikum)
- Berufsbildende Schule Walsrode
- Berufsbildende Schule Celle
- Rotenburger Ev. Schulen
- Fachschule für Sozialpädagogik
- Georgsanstalt BBS II des Landkreises Uelzen

Wenn Sie Interesse an einem Praktikumsplatz in unserer Einrichtung haben, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Von unseren zukünftigen Auszubildenden wünschen wir uns, dass sie sich schriftlich bewerben und persönlich bei uns vorstellen.

Unser Team hat sich auf eine einheitliche Struktur bei der Anleitung von Praktikanten verständigt.

Wie auch bei den Kindern geben wir den Praktikanten Zeit zum Eingewöhnen, Zeit zum Ausprobieren, Zeit sich zu entwickeln und auch Zeit zum Reflektieren.

13. Öffentlichkeitsarbeit

Wir verstehen uns als eine Institution, die in der Öffentlichkeit steht. Wir geben Einblick in unsere vielseitige Arbeit und stellen unser Profil, Ziele und aktuelle Ereignisse dar. Dazu nutzen wir die regelmäßigen „Elterninformationen“, den Gemeindebrief, die örtliche Presse und unsere Homepage www.kindergarten-wietzendorf.de

Wir sind ein Teil des Dorfgeschehens und unterstützen die Vereine bei Festen wie dem Honig- oder Schützenfest, sind in der Öffentlichkeit wie dem Laternenumzug unterwegs und feiern Familiengottesdienste, zu der die ganze Gemeinde eingeladen ist.

14. Zu guter Letzt

Nachdem wir immer wieder zusammen nachgedacht, geredet, geschrieben, verworfen und wieder neue Gedanken zusammengetragen haben und auf viel Verständnis der Eltern hoffen mussten, sind wir soweit, dass wir unsere Konzeption vorstellen können.

Insgesamt war für uns vor allem der Weg dahin wichtig. Unsere Konzeption, genauso wie unsere pädagogische Arbeit, wird nie vollendet sein. Es wird immer Bereiche geben, die sich ändern oder neu hinzukommen.

Mitgewirkt und mitgearbeitet haben alle päd. Mitarbeiterinnen und auch die Elternvertreter unseres Kindergartens.

15. Anhang

15.1. Unser Kinderschutzkonzept

Liegt in unserem Kindergarten aus und wird gerne ausgehändigt.

16. Impressum

Herausgeber:

Die Mitarbeiterinnen vom ev. luth. St. Jakobi Kindergarten

Beekgarten 1

29649 Wietzendorf

Tel.: 05196-2168

17. Quellenangaben

Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten Armin Krenz **Mai 2008**

www.kindergartenpaedagogik.de/ M: R. Textor

Herrlich ehrlich Zitate aus Kindermund SCM Collection2012

Kinder spielen sich ins Leben- Armin Krenz 2001-

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/bundesprogramm--sprach-kitas--weil-sprache-d-er-schluesel-zur-welt-ist-/96266?view=DEFAULT>